



# Web Table Processing

Literature search and presentation

25.4.2019

Felix Naumann

- Rückwärtssuche
  - Suche nach referenzierten Artikeln
  - Suche nach längeren Versionen
  - Suche nach früheren Versionen
  
- Vorwärtssuche
  - Suche nach Artikeln, die den vorliegenden referenzieren
    - Vom gleichen Autor, z.B. Journal-Version
    - Von anderen Autoren
    - In einem survey (Überblicksartikel) oder tutorial

Felix Naumann

# Suche am Beispiel

- Recherche auf DBLP
  - <https://dblp.uni-trier.de/>
- Recherche auf ResearchGate
  - <https://www.researchgate.net/>
- Recherche auf Google Scholar
  - <http://scholar.google.de/>



ResearchGate

Google Scholar

Felix Naumann

# Weitere Quellen

---

- Vorträge
  - Folien + Video manchmal verfügbar
- ACM (Association for Computing Machinery )
  - Digital Lib
  - <https://dl.acm.org/>
- SpringerLink
  - <https://link.springer.com/>
- IEEE (Institute of Electrical and Electronics Engineers)
  - <http://www.computer.org/>
- Homepages der Autoren!
- E-Mail Adressen der Autoren
- Und: Bücher

Felix Naumann

# Motivation

---

- Vortragen ist wichtig
- Vortragen ist schwierig
- Schlechte Erfahrung mit Vorträgen
  - Studenten
  - Diplomanden
  - Doktoranden
  - Gestandene Forscher
  - selbst
- Jeder kann sich steigern

**Felix Naumann**

# Hintergrund

---

- Der übliche Seminarvortrag
  - macht dem Vortragenden Angst
    - er bringt ihn hinter sich, egal wie
  - langweilt das Publikum
  - frustriert den Betreuer
  
- ... dabei bietet er dem Vortragenden die viel zu seltene Gelegenheit, etwas Wichtiges zu üben!

Felix Naumann

# Allgemeine Hinweise

---

- These
  - Man kann zu **jedem** Thema
  - für **jedes** Publikum und
  - in **jedem** Zeitrahmen
- etwas Vernünftiges sagen.
  
- No excuses!
  - Auch nicht zu Beginn des Vortrags

Felix Naumann

# Generelle Prinzipien

---

- Hörer nimmt einen Gedanken mit!
  - Welchen?
  - Dem Hörer nutzen!
  - Aha! - Erlebnis
  
- Der Hörer will gute Unterhaltung,
  - nicht vermeintliche Virtuosität!
  
- Ziele
  - Idee vermitteln
  - Guten Eindruck vermitteln
  - Begeisterung für ein Thema übertragen

Felix Naumann



# Atmosphäre

---

- Ein Vortrag ist ein Gespräch,
  - keine Schallplatte.
- Den Zuhörer
  - ansprechen,
  - ansehen,
  - in den Gesichtern lesen.
- Nachzügler einsammeln:
  - Beispiel
  - Analogie / Vergleich
  - Scherz / lustiges Beispiel
  - Wiederholung

Felix Naumann

# Das Prinzip AIDA

Stichwort	Ziel	Mittel
<b>A</b> ttention	Aufmerksamkeit der Zuhörer erregen	überraschendes Bild oder Beispiel
<b>I</b> nterest	Interesse wecken	Darstellung der (bekannten) Ausgangssituation
<b>D</b> esire	Wunsch nach Veränderung erzeugen	Beschreibung der (anerkannten) Zielstellung
<b>A</b> ction	Veränderungswunsch befriedigen	Verbesserungen in einzelnen, nachvollziehbaren Schritten

Felix Naumann

# Aufbau eines Vortrags

---

- Anfang
  - Inhaltsübersicht
  - informativ, nicht schematisch
  - Hörer begeistern und einbinden
- Zwischendurch:
  - bis jetzt ... oder jetzt kommt ...
  - bietet Orientierung = Wiedereinstieg
- Ende:
  - Das haben wir erreicht: ...
  - schließt den Spannungsbogen
  - Ende deutlich machen.
  - Gliederung auf letzter Folie.
    - Mit Inhalt ergänzt

*Tell them what you'll tell them,  
tell them,  
tell them what you told them.*

Felix Naumann

# Platzierung von Referenzen

---

- Auf Folie [Schmidt et al. 2005]
- Referenzenfolien am Ende
  - Enthält alle Referenzen
  - Für Druck, nicht für Vortrag
- Alternative: Gesamte Referenz auf Folie unten

# Zeitgrenze

---

- Normalerweise liegt mehr Material vor, als darstellbar ist.
- Was tun?
  - Schwerpunkt bilden
  - Informationen auswählen
  - Beispiel verwenden - statt allgemeinen Fall
- Nicht alles erzählen wollen!
- Und: Nicht überziehen!
  - Stoppuhr

Felix Naumann

# Der Rote Faden

---

- Eine vernünftige Reihenfolge finden
  - Die Reihenfolge ist oftmals nicht kanonisch!
  - Gegebenenfalls Alternativen ausprobieren
- Vermeiden:
  - Vorgriffe, sprunghafte Querverweise
  - ständige Wiederholungen
  - längere Einschübe
- Tipp: Ersten und letzten Satz zurechtlegen

Felix Naumann

# Aufbau des Vortrags

---

- Vortrag ≠ Paper!
  - Z.B.: Literaturangaben am Ende ist Unsinn ?
  - Gliederung nur am Anfang genügt nicht
  - Umordnung ist erlaubt
  
  - Paper ist zu lang mit zu vielen Details

# Inhaltlicher Aufbau

---

- Anfangsphase
  - Themenbereich
  - Problem erklären (mit Motivation!)
  - Beispiel einführen?
- Hauptphase
  - Kernidee
  - Nicht zu viele Details
  - Unterschied zu Bisherigem
- Schlussphase (Wrap-up)
  - Mögliche Fortsetzung
  - Take-home message

**Felix Naumann**



# Verhängnisvolle Psychologie

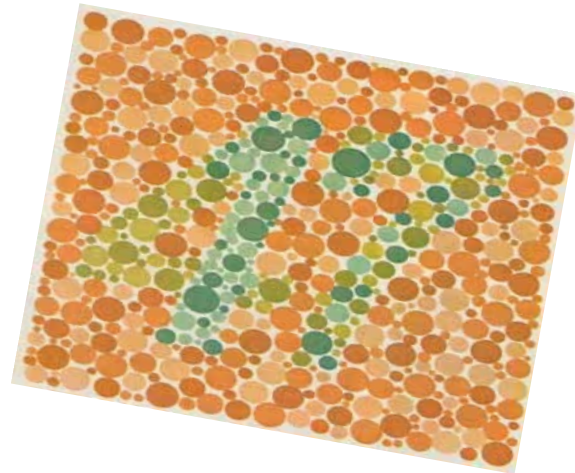
---

- „Ich habe alles **gut verstanden**, dann werde ich das schon auch **gut erklären können**.“
- „Ich **war fleißig** und habe so viele schöne Folien erstellt. Die müssen die **anderen jetzt auch sehen**.“
- „Was mir **schwer fiel**, das soll auch den **Hörer quälen**.“
- „Das habe ich **nicht verstanden**, da **mogele** ich mich **drum herum**.“
- „Ich bin mir dieser Aussage **nicht 100% sicher**, deshalb **relativiere** ich alles.“
- „An dieser Stelle will ich **nicht vergessen X, Y und Z zu sagen**, deshalb **schreibe** ich lieber **alles auf die Folie**.“ (Folien ≠ Handzettel)

Felix Naumann

## Weitere typische Fehler

- Zu viel Inhalt
- Folien zu kurz auflegen
- Auf vorangegangene Folie beziehen
  - Besser: Folie nochmals auflegen (evtl. auf zweitem Projektor)
- Überraschtsein von der nächsten Folie
- Folien vorlesen – Powerpoint Karaoke
- Ganze Sätze auf der Folie
  - Präsentationsfolien sind kein Skript!
- Schwierige Punkte zu schnell abhandeln
- Zu viel Bedeutung in der Farben
  - insbes. rot/grün



Felix Naumann

# Bei Fragen aus dem Publikum

---

- Zu Verständnisfragen ermuntern
  - Gleich zu Beginn
  - Selbst Fragen stellen
- Verständnisfragen sofort und knapp beantworten
- Eventuell Antwort auf den Schluss aufschieben oder auf spätere Folien verweisen.
- Auf Diskussionsfragen vorbereitet sein
  - Eventuell mit Folie

**Felix Naumann**

# Vorbereitung

---

- Erste Überlegungen:
  - Wie viele Zuhörer?
  - Vorkenntnisse?
  - Vorredner zu ähnlichem Thema?
  
  - Probevortrag vor Kollegen oder leerer Tafel!
    - Auf keinen Fall stumm
    - Zur Not murmelnd
  - Übung macht den Meister!
    - Aber Vorsicht: Ein zu oft geübter Vortrag wirkt nicht mehr enthusiastisch.
    - Siehe Bachelorpodium

Felix Naumann

# Gute Folie

---

- Überschrift
- Ein Thema pro Folie (ggf. halbe Seite leer lassen)
- Max. 2 Folien pro Tema (ggf. umstrukturieren)
- Kernaussagen formulieren
- Stichworte statt ganze Sätze
- Sinnvolle Graphik
  
- Keine Rechtschreibfehler
  - Hörer starren nur auf den Fehler und hören nicht mehr zu.

**Felix Naumann**

# Schlechte Folien

---

- Lange, verschachtelte Sätze, besonders solche, die, wie es hier der Fall ist, das Verb, vom Subjekt getrennt, ganz hinten haben, oder ganz zum Schluss nicht nur eine Verneinung einbauen, sind für Formulierungen auf der Folie völlig ungeeignet.
  - > das hier ist ein Computer-Ausdruck, den Sie wahrscheinlich nicht lesen können.
- „Ich hätte noch viele Folien, aber die Zeit ist zu kurz“
- viele **verschiedenen Farben**, **SCHRIFTARTEN** und Formate verringern die **Übersicht** erheblich!
- Die Folie bis auf den letzten Rand füllen
  - Abstände weglassen, damit auch alles drauf geht
  - Bleiwüsten erzeugen

Felix Naumann

# Bleiwüste

**Es galt als das "verschollene Grab", seit es vor mehr als 100 Jahren vom Sand verschluckt wurde. Nun haben Archäologen die letzte Ruhestätte eines königlichen Sekretärs in der Totenstadt Sakkara bei Kairo wiedergefunden. Viele Schätze kamen zum Vorschein - doch manches Geheimnis bleibt.**

Kairo - Archäologen haben in Sakkara südlich von Kairo das verschollene Grab des altägyptischen Bürgermeisters Ptahmes ausgegraben. Es galt seit Ende des 19. Jahrhunderts als vermisst. Damals hatten Schatzsucher mehrere Wandplatten entwendet. Danach hatten Sanddünen die Stätte verschluckt. "Seither wusste niemand mehr, wo es lag", sagt Ausgrabungsleiter Ola el Aguizy, Archäologe von der Universität Kairo.

Seit 2005 hatten die Archäologen nach dem Grab des Ptahmes gesucht - nun wurden sie fündig. Die Archäologen konnten dabei auch Statuen des Grabbesitzers und von dessen Frau sowie Amulette, Keramik und Ziegel mit Jagd- und Fischerei-Szenen ausgraben. Manches Geheimnis behält die Gruft jedoch für sich: Einige Kammern des Grabes sind nach wie vor unzugänglich.

Einige frühere geborgene Artefakte aus dem Grab stehen bereits in Museen in den Niederlanden, den USA, in Italien und im ägyptischen Museum in Kairo. Die Mumie wurde bislang nicht entdeckt.

## **Armeechef, Aufseher der Staatskasse, königlicher Sekretär**

Ptahmes war in der antiken Grabstätte der damaligen Hauptstadt Memphis bestattet worden. Er war vor 3300 Jahren nicht nur deren Bürgermeister, sondern auch Armeechef, Aufseher der Staatskasse und königlicher Sekretär. Ptahmes war im 13. Jahrhundert vor Christus unter Pharao Seti I. und dessen Sohn Ramses II. im Amt.

Die Totenstadt Sakkara bietet Archäologen immer wieder Grund zum Jubeln: Seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben Forscher dort bereits 43 Gräber entdeckt. Die Nekropole bei Kairo gehört zu den wichtigsten Begräbnisstätten des Alten Ägypten. In ihrem Zentrum liegt die Pyramide des Pharao Djoser, der ungefähr von 2720 bis 2700 vor Christus regierte.

Im Februar 2009 wurde in Sakkara [eine Grabkammer mit 30 Mumien gefunden](#). Kurz zuvor waren Forscher [auf einen massiven Sarkophag gestoßen](#), der möglicherweise die sterblichen Überreste von Sescheschet, die Mutter des Pharaos Teti, beherbergt hatte. Anfang dieses Jahres gab es dann den nächsten spektakulären Fund: Bei Ausgrabungen stießen Archäologen [auf zwei 2500 Jahre](#)

a.M.1975, in: ders., *Erziehung zur Sinnigkeit* [...], hrsg. v. G. Kadelbach. Frankfurt a.M.1970, S. 13. **11** Zur *nouveauté* in der Tragiködie vgl. P. Bürger, *Die frühen Komödien Pierre Corneilles und das französische Theater um 1630. Eine wirkungsästhetische Analyse*. Frankfurt a.M.1971, S. 48-56. **12** Vgl. dazu J. Tynjanov, *Die literarischen Kunstmittel und die Evolution in der Literatur* (ed. suhrkamp, 197). Frankfurt a.M.1967, S. 7-60; hier bes. S. 21. **13** Th. W. Adorno, *Thesen über Tradition*, in: ders., *Ohne Leitbild. Parva Aesthetica* (ed. suhrkamp, 201). Frankfurt a.M.1967, S. 33. **14** Im Gegensatz zur stetigen Veränderung einzelner *Darstellungsmittel*, die die Entwicklung der Kunst prägt, ist die Veränderung des *Darstellungssystems* (auch wo sie sich über einen längeren Zeitraum hinzieht) ein historisch einschneidendes Ereignis. P. Francastel hat eine solche Veränderung des *Darstellungssystems* untersucht (*Etudes de sociologie de l'art* [Bibl. Médiations, 74]. Paris 1970): In der Malerei hat sich im Verlauf des 15. Jahrhunderts ein Darstellungssystem herausgebildet, das durch die Zentralperspektive und eine einheitliche Gestaltung des Bildraums charakterisiert ist. Während Größenunterschiede der Figuren im mittelalterlichen Bild auf deren unterschiedliche Bedeutung verweisen, zeigen sie seit der Renaissance die Stellung der Figur in dem gemäß der euklidischen Geometrie vorgestellten Raum an. Wo das mittelalterliche Bild mehrere Szenen vereint, auch eine Geschichte zu erzählen vermag, wird seit der Renaissance der Bildraum als einheitlicher vorgestellt, der nur ein Ereignis darzustellen bestimmt ist. Dieses hier nur schematisch charakterisierte Darstellungssystem hat die abendländische Kunst fünfhundert Jahre beherrscht. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nun verliert es seine verpflichtende Geltung. Bei Cézanne bereits hat die Zentralperspektive nicht mehr die Bedeutung, die sie bei den Impressionisten noch hatte, die trotz Auflösung der Formen an der Zentralperspektive festhielten. Damit ist die universale Geltung des traditionellen Darstellungssystems gebrochen. **15** Es ist nur konsequent, wenn bewußte Neoavantgardisten den politischen Anspruch, den sie mit ihrer Produktion verbinden, durch eine sich eng an Adorno anschließende Argumentation zu begründen suchen. So führt ein Vertreter der konkreten Poesie, Chris Bezzel, aus, »daß ein revolutionärer Schriftsteller nicht der ist, der semantisch-poetische Sätze erfindet, die die nötige Revolution zum Inhalt haben, sondern der, der die

# Elektronische Folien

---

- Powerpoint ist am weitesten verbreitet.
- Notebook oder memory stick mitbringen
- Probieren ob Anschluss klappt
- Graphiken etc. aus Büchern einscannen
  - Google Bilder (Copyright?)
  - Wikipedia-Bilder
- Nicht hin und her „blättern“; stattdessen kopieren
- Bei Animationen „erscheinen“ lassen
  - Nicht mit leerer Folie beginnen
- Helle Farben vermeiden!

Felix Naumann



# Gesprochenes

- Frei sprechen!
  - Folie kann als „Spickzettel“ dienen, aber stets Publikumskontakt halten!
- An Folie orientieren, ohne vorzulesen
- Durch die Folie führen, mit
  - Zeigestock/Laser an der Wand
  - Zeichenbrett für rechnergestützte Vorführung
  - Nicht Finger in der Luft wedeln und mit Schatten zeigen
- Ggf. erste und letzte Sätze auswendig lernen



Felix Naumann

# Auftreten

- Offene Körperhaltung
- Angemessene Lautstärke
- Freundlich (insbesondere bei Reaktion auf Fragen)
- Am besten: Freie Rede
- Nicht:
  - Hände in den Hosentaschen
  - erhobener Zeigefinger
  - Herumfummeln
  - Rücken zum Publikum (Laserpointer)



Felix Naumann

# Zeiteinteilung

- Faustregel: 2-3 min / Folie
  - Naumann: 1min / Folie ☹
- Laaangsaaam sprechen!
- Probevortrag (laut, ggf. mit Publikum)
- Notfalls etwas weglassen
  - Sollbruchstelle vorbereiten
- Nie: Tempo steigern



Felix Naumann